

HGB-Neubau im Zeitplan

Bruchsal (mcs). Die Arbeiten am Heisenberg-Gymnasium Bruchsal (HGB) liegen gut im Zeitplan. Man könne davon ausgehen, dass die Heisenberg-Schüler das kommende Schuljahr im neuen Gebäude beginnen können, so heißt es in einer Mitteilung der Stadtverwaltung Bruchsal. Am Wochenende wurde Richtfest gefeiert: „Zwar ist auf dem Gebäude kein Dach zu sehen / die Schule, die wird trotzdem schön“, reimten die Zimmerleute und tranken beim Richtfest für das Heisenberg-Gymnasium Bruchsal „nach alter Handwerksitte/„oben, neben des Hauses Mitte“ auf die Gesundheit der Bauherren einige Gläser Wein.

Erst danach durften die Bauherren, rund 200 Schüler samt zahlreich anwesenden Eltern, Großeltern, Freunden, Kollegium und Ehrengästen das Gebäude betreten. Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick nannte die Schule „einen guten Baustein für die Bildungslandschaft der Stadt“. Sie zeigte sich beeindruckt vom Tempo beim Vorankommen der Arbeiten. Da sie den städtischen Schulen sehr nahe stehe, wünschte sie dem privaten Heisenberg-Gymnasium eine weiterhin „gute Symbiose“ mit den Schulen in Bruchsal und hob

OB: „Guter Baustein für die Bildungslandschaft“

hervor, dass die beiden Klassenzüge – also schließlich insgesamt 16 Klassen – den Belegungsdruck in den anderen Bruchsaler Gymnasien reduzieren. Bei einer Präsentation ließ Anton Schneider, der Leiter der Bruchsaler Dependence des HGB, die Zeit seit der Grundsteinlegung am 7. Juli kurz Revue passieren und dankte den Baufirmen und der Stadt für die gute Zusammenarbeit.

Der beauftragte Architekt Frank Haussmann stellte sein architektonisches Raumkonzept vor und erklärte es am Beispiel der Baupläne: Im Erdgeschoss des östlich gelegenen Schulflügels werden die Fachräume für Naturwissenschaften untergebracht, das erste Obergeschoss ist für die Klassenräume der Unter- und Mittelstufe vorgesehen. Ein zentraler Teil mit Mensa und Aula verbindet den östlichen mit dem westlichen Trakt.

Bei den anschließenden Führungen durch den Rohbau erklärte Eckart Wäldin, der Leiter des Heisenberg-Gymnasiums Karlsruhe, zu dem außer der Schule in Bruchsal auch eine Niederlassung in Ettlingen gehört, die „geniale Idee“ des Architekten, der durch eine geschickte Anordnung, die Flächen für die Flure reduzieren konnte. Ein großzügig angelegter Musiksaal und eine Bibliothek mit großen Fenstern runden das Raumangebot der neuen Bruchsaler Schule ab.

Waschkörbeweise Weihnachtsplätzchen

Kinder backen für Bruchsaler Tafel: „Auch ein kleiner Beitrag zur Integration“

Bruchsal (cvr). Die beiden Mädchen sind ganz vertieft in ihre Arbeit: Sie stechen mit klebrigen Fingern Sterne und Stiefel aus der plattgerollten Teigmasse aus, verzieren sie und setzen sie auf das Blech. Mitglieder des Vereins für Sport und Gesundheit (VSG) Bruchsal tragen die vollen Bleche zum Backofen in die Küche des Hauses der Begegnung. Am nächsten Tisch rollen Jungs den Teig aus, kneten die Reste zusammen und formen Schneemänner oder bestreichen die rohen Plätzchen mit Marmelade. Überall riecht es nach frischen „Weihnachtsgutseln“.



Der VSG hatte Kinder eingeladen am Samstagvormittag Plätzchen für die Bruchsaler Tafel zu backen. Möglich wurde die Aktion erst durch eine großzügige Zutatenspende der Bäckerei Köhler aus Graben-Neudorf. „Der Teig wurde uns schon fertig gebracht und langt mindestens für 50 Backbleche“, freut sich VSG-Vorstand Rainer Grau. Und diese Menge wird wohl auch benötigt sein, denn die Plätzchen werden am 11. und 12. Dezember beim Bruchsaler Weihnachtsmarkt zugunsten der Tafel und ihrer Filialen im nördlichen Landkreis verkauft.

Die Kinder, die VSG-Mitglied Gerlinde Hack an diesem Morgen zum Mitbacken abgeholt hat, haben sichtlich Spaß am Kneten und Backen. Der Jüngste ist gerade mal vier Jahre alt, die ältesten sind elf. Ein Dutzend Jungbäcker sind fleißig am Werk und beteiligen sich an der besonderen Aktion. Vor lauter Eifer ziehen sich zwei Jungs schließlich die viel zu warmen Pullis aus und schaffen im Unterhemd weiter. „Ich muss noch die Schneemänner fertig machen!“, sagt der Siebenjährige, grinst und stürzt sich wieder mit Feuereifer auf das Nudelholz.

„Wir möchten hierdurch auch einen kleinen Beitrag zur Integration leisten“, sagt VSG-Vorstand Rainer Grau. Denn diese Bruchsaler Kinder haben ihre Wurzeln teilweise in der Türkei, im Libanon, in Sri Lanka und Deutschland. Zudem werde ihnen durch diese Aktion die Tafel-Idee näher gebracht: Jeder gibt, was er kann. Immerhin gaben die Vereinsmitglieder und die Kinder vier Stunden und mehr ihrer Zeit, um Plätzchen für den guten Zweck zu backen und dabei noch ein bisschen die Weihnachtsbacktradition zu pflegen.



DER ERSTE KORB IST VOLL und darauf können diese Jungbäcker stolz sein, denn ihre Kekse werden beim Bruchsaler Weihnachtsmarkt am 11. und 12. Dezember zugunsten der Bruchsaler Tafel verkauft. Spenden-Konto bei der Sparkasse Kraichgau: Nummer 7 038 137, BLZ 663 500 36. Foto: cvr

Diskussion um Wehrauchfass

Waghäusel-Wiesental (str). Ein Weltrekordversuch von aktiven und ehemaligen Ministranten in Waghäusel-Wiesental sorgt unter Katholiken in der Region derzeit für Diskussionen. Bereits jetzt gibt es für die Aktion viele Unterstützer aus Politik, Kirche und Wirtschaft. Aber es gibt auch andere Stimmen, die Sinn und Kosten des Projekts kritisieren. Wie berichtet, wollen die ambitionierten Jugendlichen das weltgrößte Wehrauchfass fertigen lassen und sich dadurch einen Eintrag in das „Guinness-Buch der Rekorde“ sichern. Mit der Aktion wolle man einerseits auf den Ministrantendienst aufmerksam machen und das Gemeinschaftsgefühl stärken. Andererseits sehe man auch die Möglichkeit, die Stadt Waghäusel durch den Eintrag in das Rekordbuch bekannter zu machen.

Pro und Contra gab es auch in Zuschriften an die Bruchsaler Rundschau, die wiederum Reaktionen zur Folge hatten: Ein junger Befürworter hatte nach seiner Leserbrief-Veröffentlichung Post erhalten. „Es war ein anonym, unfrankierter Brief, für den ich 1,06 Strafporto zahlte“, so der junge Mann. Der Brief enthielt eine Kopie von BNN-Leserbriefen zum Thema, mit kritischen Anmerkungen und an- oder durchgestrichenen Sätzen. Schirmherr der Ministranten-Aktion ist Erzbischof Robert Zollitsch. In einem Grußwort zur Aktion schreibt der Freiburger Oberhirte, er wünsche „den Ministrantinnen und Ministranten von St. Jodokus, dass sie die notwendige Unterstützung erfahren, um ihr Projekt in die Realität umsetzen zu können, und damit den Gläubigen einen tieferen Zugang zur Feier der Gottesdienste zu ermöglichen“.

Internet-Info

Mehr zum Projekt der Ministranten im Internet unter der Adresse: www.weihrau.ch.

Defektes Licht und Schmuggel-Zigaretten

Bruchsal (huppe). Kleine Ursache – große Wirkung: Weil das Abblendlicht nicht funktionierte, stoppte eine Streife des Bruchsaler Polizeireviere gestern um 1.30 Uhr auf der Prinz-Wilhelm-Straße den Personenwagen eines 22 Jahre alten Mannes aus Untergrombach.

Bei der anschließenden Routine-Kontrolle des Autos entdeckten die Beamten im Kofferraum neun Stangen Marken-Zigaretten, die allerdings keine Steuer-Bänderolen aufwiesen. Wie sich herausstellte, hatte der 22-Jährige die unversteuerten Zigaretten angeblich von einem Unbekannten in einem Wettbüro der Bruchsaler Innenstadt günstig erworben. Der Untergrombacher werde nun wegen Steuerhinterziehung angezeigt, hieß es.

Gelungener „Bad Schönborner Weg“

Jugendliche übergeben Wanderwege-Projekt / Bürgermeister: „Alle profitieren davon“

die Möglichkeit, Jugendliche in diese Arbeiten auf einfache Art und Weise einzubinden.

Finanzielle Starthilfe gab es unter anderem durch die Aktion „JES – Jugend engagiert sich“ der Landesstiftung Baden-Württemberg, die das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen gerne förderte und daher einen Zuschuss für diese Maßnahme zur Verfügung stellte. Gelungen auch die Integration des Projektes in den Unterricht der Franz-Josef-

Mone-Förderschule, die eine Möglichkeit sah, berufsfördernde Aspekte einzubringen. „Dies ist Werkunterricht par excellence“, so der Leiter der Franz-Josef-Mone-Förderschule Gerhard Bender.

Angeleitet durch Arbeiterzieher Lars Viehweg wurde gemeinsam geplant, Material berechnet und beschafft. Zahlreiche Schilder und Infotafeln wurden restauriert und neu gestrichen, bei den Eisenbahnfreunden ein Hin-

weisschild gestaltet, welches die Streckenlängen ausweist, sowie neue Pfosten gesetzt und die Beschilderung entlang der Rundwege angebracht.

Viele Monate Arbeit steckten dahinter, die für alle Beteiligten eine erlebnisreiche Zeit waren und in der das Projekt immer mehr an Kreativität gewann. Kaum waren die grundlegenden Arbeiten erledigt, entstand parallel ein Kunstprojekt mit der Kunstschule ART-

werk, Kindern, Jugendlichen und Behinderten der Lebenshilfe Bruchsal. Das Ergebnis sind lebensgroße Figuren als „bewegte Kunstwerke“, die zum Walken und zur Bewegung animieren sollen.

Im Rahmen einer kleinen Feier im „Wartesaal“ der Eisenbahnfreunde Bad Schönborn konnte der Jugendbetreuer Lars Viehweg die Ergebnisse der Projektarbeit der Gemeinde und dem Kurbetrieb offiziell übergeben. „Entstanden ist dabei ein Projekt, von dem nun alle profitieren“, lobte Bürgermeister Rolf Müller. Das erfolgreiche „Walking- und Wanderwegeprojekt“ soll nun für Langenbrücken fortgeführt werden, hieß es.

Schrauben, Stecken, Ausprobieren

Beim Projekt des Wirtschaftsministeriums „PraxisParcours“ probieren Schülerinnen sogenannte Männerberufe aus

Von unserer Mitarbeiterin
Silke Panitz

Karlsdorf-Neuthard. Eine Schar quirliger Mädchen im Alter zwischen zwölf und 15 Jahren schwirrt durch das Foyer der Altenburg-halle in Karlsdorf-Neuthard. Mehrere Tischgruppen sind aufgestellt, darauf liegen Gegenstände wie zum Beispiel Geschirrtücher, Kabel oder Drähte. Die Mädchen sind gespannt, wissen nicht genau, was sie hier erwartet. Der Grund: Die Evangelische Gesellschaft Stuttgart lud im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg zum Projekt „PraxisParcours“.

Katja Burmeister, Sozialarbeiterin bei der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart, unterstützt die Teilnehmerinnen: „Bei diesem Projekt geht es darum, Mädchen an technische und handwerkliche Berufe heranzuführen.“ Mit Hilfe eines Parcours sollen den rund neunzig Schülerinnen der Klassen 7 bis 9 der Sebastianenschule Neuthard, der Richard-Hecht-Schule Spöck, der Schönbornschule Karlsdorf und der Friedrich-Magnus-Schule Friedrichstal unter anderem die Arbeitsfelder einer Mechanikerin oder einer Tischlerin näher gebracht werden. Denn Frauen und Technik passen auch heute noch für viele nicht zusammen, das Landesprojekt fördert deshalb ganz gezielt das Potenzial interessierter Mädchen.

Auf einem der 18 Tische des Parcours liegen blaue Holzbretter, aus denen mehrere Schraubenspitzen herausragen. „An dem Tisch müssen Müttern und Unterlegscheiben in der richtigen Reihenfolge auf die Holzplatte geschraubt werden“, erklärt Alexander Gnant, Lehrer einer achten Klasse an der Schönbornschule. Er betreut die Station „Schrauben-



VOLLE KONZENTRATION: Zwei Schülerinnen sägen Holz für einen Schlüsselanhänger zurecht. Bei dieser Station werden Fähigkeiten für den Bereich Tischler und Holzmechaniker getestet. Foto: pan

wettspiel“. Hierbei wird Fingerfertigkeit für den Bereich Mechatroniker getestet und es läuft eine Stoppuhr mit.

Neben Geschick zählt also auch Schnelligkeit. Mittlerweile sitzen vier Achtklässlerin-

nen der Friedrich-Magnus-Schule am Tisch. Alexander Gnant startet die Stoppuhr, dann wird ausprobiert, gesteckt und geschraubt.

Selina Kempf hat als erste in 1:03 Minuten alle Teile richtig angebracht. Damit hat die 14-

Jährige sogar den Rekord bei den Mädchen aufgestellt: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich hier so schnell bin.“ Aber trotz ihres guten Ergebnisses wolle sie später doch lieber Fotografin werden. Nebenan probieren sich gerade vier Schülerinnen an der Station „Spiegeltest“. Vier Spiegel stehen senkrecht auf dem Tisch, die Mädchen müssen nun mit einem Stift spiegelverkehrt einen Parcours nachfahren – ohne sich dabei auf die Hände zu schauen. Dreidimensionales Sehvermögen wird hier getestet, das benötigen zum Beispiel Zahnärzte. Tamara Kohnert (14) geht in die 9. Klasse der Schönbornschule. Ihre Mutter sei Zahnärztin, sie selbst wisse aber noch nicht genau, was sie einmal werden wolle.

Zurück zum „Schraubenspielt“. Hier versuchen sich inzwischen vier Schülerinnen der Richard-Hecht-Schule. Die Achtklässlerin Nicole Cobanoglu (13) war zwar nicht ganz so schnell wie ihre Vorgängerin, dafür könne sie sich aber ganz gut selbst einschätzen. Die Mädchen müssen nach jeder Aufgabe ihr Können mit Punkte bewerten, dadurch werden am Ende ihre Begabungen und Interessen herausgefiltert.

Die zwölfjährige Anna-Lena Hehl von der Sebastianenschule formt an der nächsten Station gerade eine Blume aus einem Stück Draht. Das Bewerten fällt ihr gelegentlich schwer: „Ich bin mir da manchmal unsicher, außerdem ist man nicht immer ganz ehrlich zu sich selbst.“

Letztendlich sind sich aber alle Beteiligten einig: Der „PraxisParcours“ war eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag und hat viel Spaß gemacht. Und vielleicht zieht die eine oder andere Schülerin nun auch eine Ausbildung in einem so genannten Männerberuf in Betracht.

Auf einen Blick

Künstlertag stellt aus

Oberhausen-Rheinhausen. Einen Tag lang zeigten Mitglieder der Künstlertag Oberhausen-Rheinhausen, was sie im vergangenen Jahr geschaffen haben. Rund 80 Werke boten einen exemplarischen Querschnitt. (Seite 14)

Dienst für die Schwachen

Bruchsal. Vor hohen Gästen mahnte der Bruchsaler Caritasratsvorsitzende Bernhard Firmkes innerhalb der Vertreterversammlung einen Wertewandel an. Thema war auch die Tagespflege der Caritaseinrichtungen. (Seite 15)

Schlüsselbauwerk

Remchingen. Die Brücke über das Pfintal bei Remchingen-Nöttingen ist das Schlüsselbauwerk für den sechsspürigen Ausbau der A 8 zwischen Karlsbad und Pforzheim-West. Der Bund investiert 37,7 Millionen Euro. (Aus der Region)

Elefantentreffen

Karlsruhe. Das erste wahre Elefantentreffen hat jetzt im Zoo stattgefunden. Nicht hochrangige Politiker trafen sich in der Fächerstadt, sondern die zwei neuen Elefantendamen aus Heidelberg kamen erstmals mit den zwei Karlsruher Kühen im Gehege zusammen. (Karlsruhe)